

In jenem Welttheile, der den Namen Afrika führt, giebt es, außer den Bewohnern der Küsten, noch eine Menge Völkerschaften, welche, ob sie gleich an Gestalt, Farbe und Sitten einander ganz ähnlich sind, doch in einem unaufhörlichen Kriege mit einander leben und einander wechselseitig aufreiben. Sie haben zwar auch ihre Könige und Fürsten; aber nur in der Absicht, um Anführer bei ihren Kriegen zu haben; nicht aber um Ruhe und Frieden zu erhalten. Körperliche Stärke, Tapferkeit, fester Muth und Verschlagenheit sind die Eigenschaften, die diese wilden Menschen an ihren Königen am meisten schätzen; daher diese auch ihr Ansehen nur zur Zeit des Krieges am meisten geltend machen, aber zur Zeit des Friedens weniger geachtet werden.

Zwei Völkerschaften von dieser Art, deren Länder ziemlich nahe an einander grenzten, lebten seit langen Jahren in unaufhörlicher Feindschaft. Sobald sie sich nur einigermaßen von einer Schlacht erholt, und wieder neue Kräfte gesammelt hatten, fiengen sie ihre Feindseligkeiten von neuem an, und zerschlugen sich die Köpfe mit ihren hölzernen Streikkolben oder steinernen Werten, daß oft das sandige Schlachtfeld vom Blute schwamm und der Boden mit schwarzen Leichnamen wie überfäet war.

In einer dieser blutigen Schlachten hatte der König der einen Parthei seinen Sohn eingebüßt, der an seiner Seite gekochten hatte. Seine Wuth war durch diesen Verlust noch